

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorübergehen-  
den Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
unsere Ausräger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12  
Pfg., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 10 Pfg. die Spalte  
ober deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 30 bez.  
25 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingekauft, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 57.

Donnerstag, den 16. Mai 1907.

73. Jahrgang.

**Gesperret** wird vom 21. bis mit 24. Mai dieses Jahres der Kommunikati-  
weg von Hausdorf nach Maxen. Der Verkehr wird währenddessen über Lungwitz  
beziehentlich Schlottwitz gewiesen.  
647 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 13. Mai 1907.

**Gesperret** wird vom 21. bis mit 25. Mai dieses Jahres die von Reinhardt-  
grinna nach Niedertraudsdorf führende Straße. Der Fahrverkehr wird währenddessen  
über Reinholdshain gewiesen.  
652 A. **Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 13. Mai 1907.

Im Zwangsversteigerungsverfahren des auf den Namen **Hedwig Antonie**  
**uhl. Beher geb. Wagner** eingetragenen Grundstückes, Blatt 93 des Grundbuchs für  
Niedertraudsdorf, wird der auf den 17. Mai 1907 anberaumte Versteigerungstermin  
aufgehoben.

Dippoldiswalde, den 14. Mai 1907.

Za. 19/06.

**Königliches Amtsgericht.**

## Der Plan einer deutschen Bankgründung in Persien.

Daß der deutsche Unternehmungsgeist und Welthandel  
in den Ländern, wo es an Bankverbindungen und damit  
auch an Geld und Kredit fehlt, auch Banken gründet, ist  
an sich eine so natürliche Erscheinung, daß man sich dar-  
über wundern muß, wie das neidische Ausland, zumal  
England und Frankreich, gleich in jedem Projekte einer  
deutschen Bankgründung im Auslande ein politisches  
Ränkepiel oder einen Übergriff erblicken. So haben zumal  
die Engländer, die aber selbst fast in sämtlichen überseeischen  
Ländern Banken besitzen, über das Projekt einer deutschen  
Bankgründung in Persien Lärm geschlagen und über die  
angeblich unbedingte Konkurrenz Deutschlands in Persien  
Klage geführt. Es muß aber solchen Beschwerden gegen-  
über betont werden, daß sich Deutschland keinerlei unrechtmäßige  
Übergriffe hat zu Schulden kommen lassen und daß  
eine Anlage deutschen Kapitals in Persien von eng-  
lischer oder anderer ausländischer Seite unter keinerlei  
Rechtsmittel widersprochen werden kann. Jetzt berichtet das  
Neutersche Bureau auf dem Wege über Paris von einer  
deutsch-persischen angeblich zwischen dem deutschen Ge-  
sandten in Teheran Sternich und der persischen Regierung  
am 1. Juli 1906 abgeschlossenen Konvention, nach der  
eine beliebigen deutschen Bank in Teheran die Erlaubnis  
zur Errichtung einer Bank in Teheran gegeben worden  
sei. Nach der Reuterschen Quelle aus Paris sei dies Ab-  
kommen erst geschlossen worden, nachdem ähnliche Be-  
mühungen, französisches Kapital nach Persien zu ziehen,  
an englischen und russischen Einwendungen gescheitert seien.  
Wie das Wolffsche Bureau bereits feststellte, ist einmal die  
Erklärung der persischen Regierung lange vor der Ankunft  
des Gesandten Sternich dem damaligen deutschen Geschäfts-  
träger gegeben worden, sodann aber besteht zwischen der  
Haltung Deutschlands und dem Scheitern der früheren erst  
jetzt bekannt werdenden Bemühungen Frankreichs kein  
Zusammenhang. Wenn man sich in Frankreich verpflichtet  
glaubt hat, russischen und englischen Bedenken Rechnung  
zu tragen, so lag jedenfalls für die deutschen Stellen kein  
Grund vor, sich nach einem solchen Beispiel zu richten.  
Nun berichtet aber die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“, daß  
sowohl die Berichte des Reuterschen als auch des Wolff-  
schen Bureaus über das Projekt der deutschen Bank-  
gründung infolge eines angeblichen deutsch-persischen Ver-  
trages nicht den Tatsachen entsprechen. Es besteht gar  
kein Vertrag zwischen Deutschland und Persien, sondern  
die persische Regierung hat nur den Wunsch geäußert, daß  
in Persien eine deutsche Bank gegründet werden möchte,  
ein Wunsch, der von dem deutschen Geschäftsträger in  
Persien selbstverständlich nicht zurückgewiesen wurde. Selbst  
von der englischen Presse sei, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“  
weiter hervorhebt, der Gedanke geäußert worden, daß es  
geradezu lächerlich wäre, eine von einer Regierung einer  
anderen Regierung freiwillig entgegengebrachte Konzession  
ohne weiteres zurückzuweisen. Ob von deutscher Seite der  
Anregung Folge geleistet wird, steht übrigens noch dahin.  
Augenblicklich ist ein Vertreter der deutschen Orientbank in  
Teheran noch damit beschäftigt, die Verhältnisse zu prüfen.  
Erst von dem Ergebnisse dieser Prüfungen wird es also  
abhängen, ob die deutsche Bank in Teheran zur Wirklich-  
keit wird. Irgendwelches Versteckspiel ist von Deutschland  
in dieser Sache jedenfalls nicht getrieben worden, wie  
schon aus der von der „Köln. Ztg.“ mitgeteilten und in  
der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigten Tatsache hervorgeht,  
daß der Vertreter der deutschen Orientbank gleich nach

seinem Eintreffen in Teheran den englischen und russischen  
Gesandten Besuche abstattete.

## Lotales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Herr Bürgermeister a. D. Voigt  
hat der Stadt Dippoldiswalde als Schmutz des Rathauses  
ein buntes Glasfenster geschenkt. Dasselbe zeigt in  
wirkungsvoller Umrahmung das in lebhaften Farben ge-  
haltene Stadtwappen mit den Jahreszahlen 1363 und  
1907 und ist in der 1. Etage (Westseite) angebracht, wo  
es sich den Besuchern des Rathauses in bester Beleuchtung  
zeigt. Im Jahre 1363 erhielt die Stadt Dippoldiswalde  
durch Markgraf Friedrich den Strengen das Stadtrecht  
bezw. die Bestätigung dieses Rechtes; denn ein Städtchen  
muß Dippoldiswalde sicheren Nachrichten zufolge mindestens  
schon im Jahre 1266, zu welcher Zeit es mit Freiberg  
einen Streit wegen des Bieres gehabt hat, gewesen sein.  
Der eigentliche Ursprung der Stadt ist aber unbekannt  
ins Dunkel der Sage gehüllt, fällt aber zweifellos in eine  
noch viel frühere Zeit. Herr Bürgermeister a. D. Voigt  
hat sich durch diese hochherzige Schenkung erneut wieder  
den Dank der gesamten Einwohnerschaft gesichert.

— **Theater.** Ein jederzeit gern gesehenes Stück ist  
„Der Hüttenbesitzer“, der am vergangenen Dienstag vom  
Berliner Schauspielensemble hier aufgeführt wurde. Die  
von edler Herzlichkeit durchdrungene Gestalt des Philipp  
Derblay fand eine würdige Verirretung durch Herrn Dir.  
Mejer, der von Anfang bis zu Ende für sein würdiges,  
geborenes Spiel nur Beifall ernten konnte. Isabella  
Woratsch als seine Partnerin Claire war ihrer Rolle voll-  
ständig gewachsen und so mußte, da die Hauptrollen so  
gut besetzt, auch das ganze Stück wohl gelingen. Be-  
sonders gut liegen Herrn Schiff die „Progen“-Rollen  
und konnte er als Moulineau auch wieder reichen Beifall  
ernten. Etwas steif und nüchtern war allerdings die  
Marquise von Beauclieu von Fr. Müller. Besonders er-  
wähnenswert ist auch noch die ganz vorzügliche Aus-  
stattung, mit der dieses Stück in Szene gesetzt worden  
war, und es war daher lebhaft zu bedauern, daß der  
Besuch ein so geringer war. Wollen wir hoffen, daß am  
nächsten Donnerstag „Faust“ besser besucht sein wird,  
daß der schwach besetzte Saal durch ein ausverkauftes Haus  
erfüllt wird.

— In letzter Zeit haben hier das Bürgerrecht er-  
worben die Herren Strohhutpresser S. Hennig, Monteur  
R. E. Lehmann, Gerichtsassessor Dr. Heber und Bademeister  
Joh. Ell.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den  
qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in  
den uns benachbarten Fluggebieten, 1. Delade, Mai 1907:  
vereinigte Weißeritz: beob. 6, norm. 17, Abwäg. —11;  
wilde Weißeritz: beob. 8, norm. 19, Abwäg. —11; rote  
Weißeritz: beob. 7, norm. 20, Abwäg. —13; Müglitz:  
beob. 6, norm. 20, Abwäg. —14.

— An der Schloßfront in der Augustusstraße in  
Dresden ist man gegenwärtig damit beschäftigt, den  
früher in Sgraffitomalei ausgeführten Fürstenzug des  
Hauses Wettin von Ad. Wilh. Balthar durch ein nach  
den noch vorhandenen Baltharschen Kartons auf Fliesen  
aus Meißner Porzellan ausgeführtes gleiches Gemälde zu  
ersetzen. Die Arbeit ist verhältnismäßig schnell vorwärts  
geschritten, so daß man hofft, dieses Porzellan Gemälde in  
einigen Wochen enthüllen zu können. Nach dem neuen  
Verfahren werden aus einer neuen, steinartig harten Por-  
zellanmasse unter hydraulischem Druck von etwa 150  
Atmosphären Platten von 210 Quadratmillimeter trocken

## Ruhholz-Versteigerung.

Von den Revieren **Raundorf, Grillenburg, Höckendorf, Wendischcarsdorf,**  
**Reichenbach und Warbach** des Forstbezirks **Grillenburg** sollen in dem **kleinen Kauf-**  
**haussaale des Ratskellers zu Freiberg** **Dienstag, den 28. Mai 1907,**  
**von vormittags 11 Uhr ab,** rund 4400 Festmeter weicher Ruhhölzer zum Teil in  
bereits aufbereitetem Zustande, zum Teil noch ansiehend, meist als Stammholz, in ver-  
schiedenen einzelnen Posten unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen ver-  
steigert werden.

Näheres darüber besagen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem  
Forstrentamt Tharandt in Empfang zu nehmenden besonderen Bekanntmachungen, so-  
wie die von den Herren Revierverwaltern zu beziehenden ausführlichen Verzeichnisse.

Im übrigen ist auf die in den umliegenden Gasthäusern aushängenden Anzeigen  
zu verweisen.

**Kgl. Oberforstmeisterei Grillenburg zu Freiberg**, am 7. Mai 1907.

gepreßt und scharf im Glutfeuer des Porzellanofens ge-  
brannt. Diese Platten werden auf das Normalmaß ge-  
schliffen. Dann werden sie auf neuem mechanischen Wege  
mit der Farbschicht überzogen, gebrannt, von den Malern  
nach den Vorlagen gemalt und nochmals im Scharffeuer  
des Porzellanofens die Malerei aufgebracht. Bei dem  
Fliegengemälde dient die Farbschicht gleichzeitig als Ab-  
schluß gegen die Außenluft und durch den erfolgten Brand  
im Scharffeuer wird die Malerei unangreifbar und un-  
vergänglich gegen alle atmosphärischen Einflüsse. Bezüg-  
lich der künstlerischen Beteiligung an dem Werke wurden  
die der Auftragserteilung vorausgegangenen Probeaus-  
führungen und die Planung zur wirklichen Ausführung  
von dem vormaligen Vorstande der Malerei bei der Kgl.  
Manufaktur, Hofrat Prof. Sturm, in die Wege geleitet  
und überwacht. Weniger auf der Größe des rund 1000  
Quadratmeter Fläche haltenden Gemäldes, als auf der  
Bedingung, das auf Fliesen aus Hartporzellan auszu-  
führende Gemälde so genau wie möglich auf den ursprüng-  
lichen Gesamtausdruck des Baltharschen Sgraffitogemäldes  
abzustimmen, beruhten die Schwierigkeiten, die dem Künstler  
bei dieser Aufgabe sich entgegenstellten. Mit der Malerei  
an dem Gemälde, bei der neben der künstlerischen Fähig-  
keit auch an die Hingabe und Ausdauer hohe Ansprüche  
zu stellen waren, ist im November 1904 begonnen worden.  
Im März 1906 wurde die letzte Fliese bemalt.

— Die Teilstrecke **Mittweida-Dreiwerden** der  
vollspurigen Güterbahn von Mittweida ins Zschopautal  
wird am 15. Mai dem öffentlichen Güterverkehr übergeben  
werden.

— In dem Billenorte **Rein-Ischachwitz** bei Pillnitz  
hat sich am Sonntag während des Gottesdienstes ein wohl  
ohne Beispiel dastehender Vorfall ereignet. Der Hilfs-  
geistliche Richter, der seit vorigem Herbst in dem genannten  
Orte amtiert, beschränkte seinen Gottesdienst auf die kirch-  
lichen Bekanntmachungen und gab dann zur Kenntnis,  
daß er unter den jetzigen Verhältnissen nicht länger Gottes-  
dienst abhalten könne, außerdem, er werde als Geistlicher  
angestellt und erhalte eine höhere Gehaltszulage. Darauf  
sprach er den Segen und verließ die Kapelle. Die Be-  
sucher des Gottesdienstes waren über eine solche Handlungs-  
weise natürlich sehr erstaunt. Wie es heißt, soll der Hilfs-  
geistliche Richter nervenleidend sein und sich bereits in einer  
Heilanstalt befunden haben.

**Lauenstein.** Von jetzt ab werden die Postsendungen  
und Zeitungen nach den Orten Gottgetreu und Müglitz  
durch die Landbriefträger werktäglich zweimal, und zwar  
gegen 9 1/2 vorm. und 4 Uhr nachm. bestellt. Im Orts-  
teil Kraghammer wird in nächster Zeit ein Briefkasten an-  
gebracht werden, der auch den Einwohnern von Fürsten-  
walde — unterer Teil — eine günstige Gelegenheit zur  
Aufgabe von Briefsendungen bieten soll.

**Hennersdorf.** Die Eröffnung der hiesigen genossen-  
schaftlichen Jungviehweide findet Freitag, den 24. Mai,  
statt und kommen dazu gegen 140 Stück Tiere (Pferde  
und Rinder) zum Auftrieb. Die Einteilung des Geländes,  
sowie die Einrichtung der sich selbst regulierenden Tränken  
sind für alle Landwirte sicher von großem Interesse, des-  
halb hat sich bereits eine große Anzahl von landw. Ver-  
einen und Genossenschaften behufs Besichtigung unserer  
Weide angemeldet. Die Genossenschaft besteht zurzeit aus  
105 Mitgliedern mit 200 Anteilen und gehen Beitritts-  
gesuche noch immer ein.

**Klingenberg.** Sonntag, den 30. Juni d. J., wird  
der R. S. Militärverein zu Klingenberg das Fest der  
Weihe seiner neuen Fahne begehen. Voraussichtlich wird